

Was wäre, wenn...

Von der SF als Genre-Literatur zur "Science-Fiction als Philosophie und Psychologie "anderer Möglichkeiten"

Drei Varianten sind denkbar:

1. *What if* im normalen menschlichen Alltag. Ein Film-Beispiel:

In *Briefe an Julia* wird ein real existierendes Phänomen ein wenig weitergesponnen: Es gibt tatsächlich in Verona einen *Julia*-Balkon und eine Art Seufzermauer, wo liebesverweifelte Frauen sehnsüchtige Briefe an jene Julia aus Shakespeares weltberühmten Trauerspiel schreiben und sich Rat erhoffen. Und ja – die Briefe werden tatsächlich gelesen und handschriftlich beantwortet von einer Gruppe Frauen, die sich "Sekretärinnen von Julia" nennen.

Alles ein mehrfaches "What if" – denn Julia und ihr geliebter Romeo samt ihrem Gifttod sind der Erfindungskraft von William Shakespeare entsprungen, haben nie real existiert. Die beiden hat es nie woanders gegeben als auf den Bühnen der Theater. Die "Sekretärinnen der Julia" sind ebenso eine "What if"-Erfindung, und zwar eines phantasiebegabten Stadtangestellten von Verona. Aber sie sind immerhin Realität. Jener besondere Brief, um den es im Film geht, der nach 50 Jahren unverhofft zufällig von der weiblichen Hauptfigur in einer Ritze jener Seufzermauer entdeckt wird, ist wiederum pure Erfindung – und dass er mit eben jenem "Was wäre, wenn" beantwortet wird, was dazu führt dass jenes junge Mädchen von damals (heute in London lebend, mit einem anderen Mann verheiratet und inzwischen verwitwet) nach Veronas fährt...

Anschauen – ein wunderbarer Film am Rande des Kitsches, aber ein hervorragendes Beispiel, was die Frage "What if" an Kreativität in Gang setzen kann. (Dank an Udo Klotz an dieser Stelle, der mich auf diesen Film hingewiesen hat.)

2. *What if* speziell in der Science-Fiction: Diese Literaturgattung spielt auf unzählige Weisen mit der Frage, was denn passieren würde wenn in Zeit oder Raum etwas anders verlaufen würde als bisher bekannt (dazu gleich noch mehr).

3. *What if* ist aber auch die zentrale Frage in der "Science", jenem gewissermaßen *Hardware*-Anteil der SF – verglichen mit dem *Software*-Anteil "Fiction". Die Wissenschaften, vor allem die Naturwissenschaften als "hard sciences" (verglichen mit den eher "weichen" Varianten der nicht so gut messbaren Disziplinen wie Psychologie, Soziologie, Philosophie) können sich in Theorie und Praxis nur dann immer weiter entwickeln, wenn Forscher und Techniker ständig – und kritisch fragen: "Was wäre wenn-"

Und so eine spekulative Hypothese dann im Experiment ausprobieren. Solange, bis es funktioniert, was sie sich da ausgedacht haben – oder es zumindest "falsifiziert" ist – oder sich "bewährt" (denn so richtig hundertprozentig beweisen lässt sich gar nichts, wie die Wissenschaftstheoretiker um Carnap und Stegmüller und Konsorten schlüssig nachgewiesen haben).

What if ist also der Motor jeder Wissenschaft und letztlich jeder Philosophie (speziell in ihrer modernen Variante als Wissenschaftstheorie).

Während die Religionen fest davon überzeugt sind, dass es einen Gott (oder mehrere Gottheiten und Engel und Dämonen) gibt – fragen die Naturwissenschaften:

"Was wäre, wenn es keinen Gott gäbe" – sondern nur die Evolution und die Naturgesetze und Milliarden Jahre zum Durchspielen aller möglichen Varianten in einem gigantischen Spiel von "Versuch und Irrtum" (Was aber vielleicht doch nur ein anderes Wort für das Unerklärliche ist, was Gläubige "Gott" nennen?)

Die Science-Fiction-Autoren und -Autorinnen nun fragen etwas ähnliches und doch auch anderes, weil sie noch viel spekulativer vorgehen können als die "hartgesottene", von streng blickenden Kollegen kontrollierten Wissenschaftler und Techniker das dürfen.

Jemand wie Herbert W. Franke ist dabei vorsichtiger und näher an der wissenschaftlichen Realität als jemand wie A.E. van Vogt, der kühn in ferne Weltenräume stürmt oder Isaac Asimov und Frank Herbert, die ebenso kühn in künftige Jahrtausende vordringen. Aber allesamt formulieren sie Fragen wie:

"Was wäre, wenn –"

- Engel und Dämonen früherer Glaubenswelten in Wahrheit Außerirdische wären, gut gesinnte Engel-Aliens oder böse gesinnte Dämonen-Aliens?

- Gott sich tatsächlich in einer immer komplexer und höher vernetzten Menschheit samt superkluger KI manifestieren könnte?

Ideen der Hülle und Fülle – alle ein einziges Kaleidoskop sich ständig verändernden Möglichkeiten, ein Pandämonium in der Art von:

"Was wäre wenn –" plötzlich eine Invasion winziger, gerade mal 0,12 Mikrometer großer Aliens den Planeten Tera überfallen würde?

Ja, so winzig ist das neuartige *SARS-CoV-2*, auch *Covid-19* oder salopp *Corona-Virus* titulierte. Ein brutaler Herrscher-Winzling, den man nur in starken Elektronenmikroskopen erkennen und studieren kann, der jedoch die Erdlinge binnen weniger Monate weltweit unterjocht, verletzt, mit Atemnot quält, zu Millionen tötet (aktueller Stand 23. November 2020: 1,28 Millionen) – und der unter anderem dazu beiträgt, dass endlich ein ebenso brutaler Herrscher im Weißen Haus doch noch entmacht wird.

Science-Fiction?

What if –

Was wäre wenn es zu einer bedrohlichen Pandemie käme, die alle Menschen bedroht und die ganze Zivilisation verändert?

Ja, wenn im Januar dieses Jahres 2020 diese Frage gestellt worden wäre (in einem apokalyptischen Roman oder Film), hätte die Antwort gelautet: "So what". Alter Hut, das haben schon etliche Autoren in Zukunftsromane beschrieben und Regisseure in Filmen: *Contagion* von Steven Soderbergh (2011), fällt mir da spontan ein.

Nur einen Monat später gestellte und ganz real mitten drin in dieser weltweiten Seuche mit Covid-19, kann jeder von uns die Antwort auf seine / ihre Weise ganz anders geben. Heute müsste man also die Frage anders formulieren. Vielleicht so:

"Was wäre wenn – es diese Seuche NICHT gegeben hätte und wir munter hätten so weiterwursteln können wie vorher?"

Die Antwort müsste dann ein Autor wie Heinz Zwack mit einer SF-Spekulation à la *nebenWeit* geben, die in einem Paralleluniversum spielt.

So fing alles an: 1947

Geboren in Leipzig (1940) und ab 1942 kriegs- und bombenangriffsgefährdet "evakuiert" in die Heimatstadt meiner Mutter in Rehau/Oberfranken am nordöstlichen Rand des Fichtelgebirgs-Hufeisens, wuchs ich erstaunlich behütet auf in dieser Kleinstadt (etwa 9.000 Einheimische bis 1945 etwa 3.000 Flüchtlinge dazukamen). "Erstaunlich behütet" nenne ich das, weil dieser kleine Ort fast keine Schäden durch den Krieg abbekam – von der Zerstörung einer Fabrik am nördlichen Ortsausgang durch amerikanische Panzer Anfang Mai 1945 mal abgesehen. Schäden, die mein Großvater, Architekt und Baumeister, mit meiner "tätigen Hilfe" (als siebenjähriger Knirps) und seinen Maurern zwei Jahre später wieder reparierte.

Ich erwähne diesen Wiederaufbau und meine Hilfe dabei deshalb, weil ich damals auch selbständig zu lesen begann. Und wahrscheinlich hat das eine mit dem anderen sogar etwas zu tun, etwa im Sinn von: "Der Neugier folgend selbständig denken und handeln lernen"

Erst las ich *Tausend und eine Nacht* (aus den Büchern meiner Mutter) mit der eindrucksvollen Geschichte von "Sindbad dem Seefahrer" und bald darauf den ersten Zukunftsroman: *Auf unbekanntem Stern* von Anton M. Kolnberger sowie die Heftserien *Sun Koh – der Erbe von Atlantis* und *Jan Mayen – Herr der Atomkraft*. Von diesen gleich mehr – mit schönen farbigen Abbildungen. Außerdem begann ich mir durch Zeitungsaustragen ein ordentliches Taschengeld zu verdienen – die typische Karriere vom Zeitungsjungen zum Schriftsteller.

Die Frage "Was wäre, wenn" hat mich immer dabei begleitet.

Was wäre, wenn...

Mit etwa 13 wurde mir diese Idylle in der Kleinstadt Rehau allmählich zu langweilig. Deshalb wollte ich zunehmend wissen, was "hinter dem Horizont liegt" und was die Zukunft bringt.

Schon als Siebenjähriger war mein Neugier übermächtig und mein Gehirn gierig nach immer neuen aufregenden Informationen. Da kamen mir die Zukunftsromane und bald darauf die amerikanische Variante der Science-Fiction (Rauchs Weltraumbücher und die Zukunftsromane der Gebr. Weiß) gerade recht – und *Jim Parkers Abenteuer im Weltraum*.

Wenn ich eine Formel nennen sollte, mit der man all dies zusammenfassen kann, würde ich sagen: Dieser rote Faden ist die Frage "Was wäre, wenn" – oder amerikanisch griffig kurz: "What if-"

Deklinieren wir das dem Alphabet folgend einmal durch – mit Lektüre-Beispielen. Stellen wir uns die Frage (bevor jenes Ereignis oder Produkt tatsächlich Realität wurde). Was wäre, wenn es dies gäbe:

Aliens /Außerirdische) und...

... sie uns besuchen würden – im Guten oder im Schlechten

... **im Guten**

Villeneuve, Denis (Regie Film 2016): *Arrival*.

... **im Schlechten**

H.G. Wells: *Krieg der Welten* (1898) / Emmerich, Roland (Regie Film 1996) *Independence Day*

... (Ungeheuer): *Sindbad der Seefahrer* (→ Illustrationen)

... **im neutralen:**

Was wäre, wenn es Außerirdische gäbe, die uns neugierig beobachten (womit wir wieder einmal bei S. Freud landen:)

"Wenn wir unter Verzicht auf unsere Leiblichkeit als bloß denkende Wesen, etwa von einem anderen Planeten her, die Dinge dieser Erde frisch ins Auge fassen könnten, so würde vielleicht nichts anderes unserer Aufmerksamkeit mehr auffallen als die Existenz zweier Geschlechter unter den Menschen, die einander sonst so ähnlich, doch durch die äußerlichsten Anzeichen ihre Verschiedenheit betonen." (Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie, Wien 1905, GW VII, S.174)

Atlantis (einst versunken, wieder aus den Meerestiefen aufstiege)

Lok Myler (alias Alfred Müller-Murnau): *Sun Koh – der Erbe von Atlantis* (Leipzig 1933 / 1949 etc)

Atomkraft

Lok Myler (alias Alfred Müller-Murnau): *Jan Mayen – Herr der Atomkraft* (Leipzig 1936-1938)

Alf Tjörnsen: *Jim Parker...*: "Staatliches Atom Territorium SAT" als US-amerikanische Regierungsbehörde und Arbeitgeber von Jim Parker.

Lester del Rey: *Nerves* (1956 – dt. 1957 Utopia Großband).

Computer, KI, Kybernetik, Cyborgs, Roboter...

Isaac Asimov: *I Robot* (Kurzgeschichten ab 1940: "Robby", Ich der Robot, Düsseldorf 1952) / Jack Williamson: *The Humanoids* ab 1947 / dt. Wing 4, Düsseldorf 1952).

U-Boote

JulesVerne: *20.000 Meilen unter dem Meer* (1869).

Weltraumfahrt

Jim Parkers Abenteuer im Weltraum (Rastatt 1953-1956, Pabel-Verlag).

Perry Rhodan – der Erbe des Universums (München 1961 bis heute).

... **wenn die Welt unterginge...**

Dazu fallen mir nur einige Filme der letzten Jahre ein:

Roland Emmerich (Regie): *2012* (Gigantische Umweltkatastrophen, ausgelöst von extremen Solarwinden, zerstören fast die gesamte Menschheit)

Michael Bay (Regie), *Armageddon* (Ein Asteroid nähert sich auf Kollisionskurs der Erde...)

Leder, Mimi (Regie): *Deep Impact* (Ein gigantischer Komet nähert sich auf Kollisionskurs der Erde...)

Trier, Lars von (Regie): *Melancholia* (Ein gigantischer Planet namens Melancholia nähert sich der Erde...)

Scafaria, Lorene (Regie 2012): *Auf der Suche nach einem Freund fürs Ende der Welt* (Ein gigantischer Planet namens Matilda...)

Mathé, Rudolph (Regie, 1951): *Der jüngste Tag (When Worlds collide)* (Zwei gigantische Himmelskörper...)

Das muss genügen. An Romanen mit diesem Thema fällt mir nur, dunkel erinnert, eine Geschichte von Jules Verne ein (Ein gigantischer Komet nähert sich auf Kollisionskurs der Erde...)

... **Zeitreisen möglich wären**

(1895: H.G. Wells: Die Zeitmaschine)

What if...

Setzen wir diese Reihe mit einigen etwas komplexeren Beispielen fort: Was wäre wenn...

... **man den Fundamentalisten der Welt alles wegnähme...**

... was Wissenschaftler und Techniker "ohne Gott und mit wenig Religion" zur Verbesserung der Welt beigetragen haben - beispielsweise Novocain als Schmerzmittel beim Zahnarzt (Erstentdecker: Sigmund Freud etwa 1886) - oder den Turbinenbohrer. Damit, mit der *Science*, sind wir mitten auf dem Weg zum "Paradies auf Erden" als der stärksten Utopie überhaupt. (Das wäre wohl eher ein Sachbuch als ein SF-Roman.)

... **man speziell den AfD-Leuten alles wegnähme...**

... was Moslems entdeckt haben (vor allem die arabischen Zahlen – man stelle sich vor, Frau Beatrix von Stork, die gerne in dieser Richtung wütet, müsste beim Online-Banking römische Ziffern verwenden statt der arabischen).

... **man den Antisemiten alles wegnähme,**

was Juden entdeckt und erfunden haben (→ hier nenne ich gerne wieder Freuds Entdeckung der örtlichen Betäubung, jede moderne Form in Folge der vom selben Dr. Freud entwickelten Psychoanalyse heute praktizierte Form der Psychotherapie und der Tiefenpsychologie, ohne die eine moderne Psychologie nicht existieren würde (psychologische Beratung, Coaching) – und unzählige Romane und Filme, die tiefenpsychologische Themen variieren – Alfred Hitchcock lässt grüßen)

... **man den Rassisten alles wegnähme...**

... was dunkelhäutige Menschen erfunden oder begründet haben – zum Beispiel die Zahl "0" (entwickelt wahrscheinlich in Indien). Oder überhaupt ihre eigene Existenz, denn alle unsere Vorfahren sind ja in Afrika entstanden und waren dort dunkelhäutig. Bei ihrer Wanderung in den kälteren Norden wurden sie über viele Generationen allmählich immer hellhäutiger. Nimm die afrikanischen Vorfahren weg – weg sind all die rassistischen weißen Männer.

... **man den Kreationisten...**

... wirklich die Darwin'sche Evolutionslehre wegnähme – wush – weg wären sie ohne all diese äffischen und menschenähnlichen Vorfahren.

Machen wir, spaßeshalber von der Welt der Science-Fiction noch einen kleinen Seitensprung in die Welt der

Fantasy

Die phantastische Literatur fragt auch nach dem What if". Was wäre wenn...

... **Astrologie funktionieren würde**

Anthony, Piers: *Macroscope* (1969 - Übersetzt von Bernt Kling. Heyne Science Fiction & Fantasy #3452.)

Umbach, Martin und Michael Seyfried: *Spiel der Sterne: Arachne* + 12 weitere Bände. Reinbek 1999 (Wunderlich TB)

... **Zaubern möglich wäre**

L. Sprague de Camp und Fletcher Pratt: *Mathemagie*. (Die Idee dabei ist, dass es eine Welt gibt, in der Gesetze herrschen, die echtes Zaubern ermöglichen – deckt das die Theorie der Parallelwelten in einem Multiversum auch ab? Wohl eher nicht.)

Joanne K. Rowling: *Harry Potter und...* (Die ganze Serie handelt von nichts anderem als "Was wäre wenn" man auf Besen reiten könnte, Flüche reale Auswirkungen hätten du so weiter)

Zeitreisen...

.... müsste man hier eigentlich ebenso aufführen wie all die **PSI-Geschichten** (Telepathie, Teleportation), die John W. Campbell in Astounding SF in die 60er Jahren so gefeiert hat und die überhaupt in der SF eine Weile *en vogue* waren.

Oder **Überlichtgeschwindigkeit, Wurmlöcher** und **Pararäume**. Oder **Kälteschlaf** (Suspended Animation), der zwar bei Heringen funktioniert – aber niemals bei komplexeren Lebewesen wie den Menschen.

Habe ich etwas vergessen, was gerne als Science-Fiction gelesen wird, aber in Wahrheit wohl immer pure Fantasy bleiben wird?

KI, die zu eigenständigem Bewusstsein und willentlichen Handeln erwacht (hübscher Plot für Romane und Filme – aber realisierbar?).

Reisen in Parallele Universen in einem Multiversum? Tut mir leid Heinz, ich haben deine beiden Romane mit solchen Gedankenspielen gerne und mit Vergnügen gelesen – aber niemals realisierbar?)

Schwamm drüber. Wenn es gut geschrieben ist, öffnet jedes "What if" die Tür zu einem "anderen", exotischen oder bizarren Universum, einem anderen Zeitstrom. Und nun zu den Bildern, die einige der vorher genannten Themen und Titel illustrieren sollen.

Zur Abrundung

In der zweiten Hälfte meines Lebens habe ich immer weniger Science-Fiction gelesen. Das liegt zum einen daran, dass ich seit 1982 an einem umfangreichen eigenen Werk dieser Art arbeite, das auch gut gedeiht. Parallel dazu habe ich unaufhörlich utopische Kurzgeschichten geschrieben und davon auch einige in Anthologien veröffentlicht; eine der Storys erschien im noch immer existierenden Magazin *Nova*. (Dieses ganze Material will ich nun zügig nach und nach veröffentlichen, zum Beispiel in meinem neuen *hyperwriting-Blog*: <https://www.hyperwriting.com/>)

Weiterhin wurde mein Interesse, Science-Fiction zu lesen, dadurch eingeschränkt, dass ich in meinen Schreib-Seminaren unaufhörlich "am Lagerfeuer sitze" und ein Strom fremder Gedanken und Geschichten durch mein Gemüt zieht, was ich sehr schätze und genieße. Im selben Setting sind auch viele eigene Geschichten entstanden – darunter nicht wenige Science-Fiction.

Und immer wieder landet bei mir ein Buch, das in einer meiner Roman-Werkstätten den Anfang nahm, irgendwann fertig gediehen ist und nun als Belegexemplar mit berechtigtem Stolz präsentiert wird. Diese Bücher lese ich natürlich mit ganz besonderem Interesse.; ab und zu ist sogar ein Science-Fiction-Roman darunter. Und dann sind da schließlich noch die Geschichten von Freunden und Bekannten, die nicht selten ebenfalls schreiben und da sie meist aus derselben Szene der Science-Fiction kommen, sind dies eben allesamt SF-Storys.

Alles klar? Da bleibt dann nicht viel Zeit und Interesse an dem stetigen Strom der Neuerscheinungen, die aus dem Buchmarkt, Unterabteilung "Science-Fiction" vorbeitreiben. Das verfolge ich zwar mit derselben alten Neugier, die mich schon als Kind in die utopischen Welten getrieben hat – und die Stammtische der Fantasten sind da ebenso ein hilfreiches Ambiente, wie die regelmäßigen Ausgaben der wirklich exzellenten *Time Maschine* (Dank an Udo Klotz und Christian Hoffmann!)

Aber da ist, last but not least, noch etwas ganz anderes. So paradox dies nach dem eben Gesagten respektive Geschriebenen klingen mag: Ich bin zunehmend müde geworden, mich auf immer neue Welten–Gebäude und gedankliche Spekulationen einzulassen.

Vielleicht schreibe ich deshalb seit 40 Jahren am immer selben eigenen Universum – gewissermaßen meine geistige Retorte, mein *Athamor*, wo die Alchemie der wundersamen Verwandlung von Geist in Materie munter vor sich hin tröpfelt, fast jeden Morgen mit neuen Einfällen, die sich aus meinen elektrochemischen Gehirnströmen (vulgo Ideen, Einfälle, Spekulationen, Szenen) auf Papier und Bildschirm manifestieren. (Ist es nur Zufall, dass ich 1982 meinen erster PC bekam und ab da Science-Fiction und alles andere Material überwiegend die digitale Gestalt von Nullen und Einsen annahm – und dass ich mich ab da allmählich aus der früher sehr intensiven SF-Lektüre verabschiedet habe?)

All dies in Betracht gezogen, bin ich dennoch ständig in dem, was sich mal kühn "Modus *sciencefictibus*" nennen möchte oder etwas prosaischer: das Denken in zukunftsbezogener Weise. Und sei es ganz prosaisch der Gedanke, dass mit dem Jahresende die nächste Steuererklärung näher rückt. Das hat ja auch was mit Zukunft zu tun!

Das geht dir auch so? Na bestens, dann bin ich nicht mehr der einzige *Homo futurus*. Denn unter diesem "Menschen der Zukunft und für die Zukunft" verstehe ich inzwischen auch solche Bewegungen wie *Fridays for Future*, wo es ja nun wirklich nicht mehr um Science-Fiction geht, sondern um die real näher kommende Klima-Apokalypse, in der wir bereits bis zum Halskragen drinstecken.

Ironie der Geschichte: Es war wohl noch nie so viel "Science-Fiction wird Realität" in der Gegenwart präsent wie in diesen Tagen der Corona-Pandemie:

- Werden wir wie gewohnt zusammen Weihnachten feiern können, im vertrauten Familienkreis?
- Können wir nächsten Sommer endlich wieder in den Billigflieger steigen und um die Welt düsen?
- Findet wenigstens 2021 das weltgrößte Oktober-Massen-Besäufnis wieder statt?

Globalisierung und Digitalisierung bestimmen zunehmend unser Leben, die Flüchtlingsströme und die Kriege nehmen unaufhaltsam zu und damit millionenfaches Elend - und nun noch Corona, das viele Menschen bang fragen lässt:

- Werde ich das Überleben – und in welchem Zustand?
- Werde ich (als Solo-Selbständiger) Insolvenz anmelden müssen, weil meine für ein geruhames Alter angehäuften Ersparnisse bald aufgezehrt sind?

Mehr denn je zuvor bestimmt die große philosophische Frage des "What if..." unser aller Leben – oder sollte ich, schon berufsbedingt, besser sagen: Die psychologische Urfrage des "Was wäre wenn"?

Vielleicht lese ich auch deshalb kaum mehr Science-Fiction, weil ich so etwas in der Art zunehmend sehr hautnah erlebe?

In **Leipzig** wurde ich 1940 geboren; dort sind wohl auch meine frühesten Erinnerungen verankert, die sicher so etwas wie die fantastische Grundlage meines Denkens und später auch Schreibens (speziell von Science-Fiction) wurden.

Rehau war der zweite Heimat-Ort, wo ich Science-Fiction zu lesen begann, ab 1953 auch zu schreiben.

München wurde der Ort, wo ich Science-Fiction auch zu publizieren begann (1956 zogen wir im März von Rehau nach München um – 1957 begann ich mit meinem ersten Roman *Männer gegen Raum und Zeit*.)

Bürchen im Schweizer Berg Kanton Oberwallis wurde nicht nur der Ort, wo ich ein eigenes Labyrinth mit einer Schulklasse auf einer wunderschönen Bergwiese auslegen und unzählige Wanderungen auf diesen großartigen Höhenwegen zwischen 1500 und 2000 m über dem Meer genießen konnte, sondern wo ich auch ab 1980 Science-Fiction zusammen mit anderen in den dort von mir veranstalteten Seminaren "Wandern und Schreiben" zu schaffen begann.

Alle meine utopischen "Orte" in meinen Geschichten, den kurzen wie den langen, haben ganz reale Örtlichkeiten als Basis. Und ich darf verraten, dass speziell meine dritte Heimat München in meinem aktuellen Roman-Projekt eine zentrale Rolle spielen wird: *München Science-Fiction* gewissermaßen, so wie es jede Menge *München-Krimis* gibt.

Ich bin nun, im 80. Lebensjahr im Kern meines Lebenslabyrinths angelangt, habe fast schon alle meine Schätze gefunden und kann dies alles zusammenfassen unter dem Titel und Oberbegriff: "Psychologie der Science-Fiction". Genau gesagt: Bei der Frage "What IF". Wobei diese Frage eigentlich so lauten müsste: "Why SF"?

Das klingt ja lautlich sehr ähnlich.

Es gab eine Weile sogar ein amerikanisches SF-Magazin, das sich kurz und prägnant "IF" nannte. So ähnlich wie "Imaginary Fiction". Drehen wir dieses IF um und machen wir daraus FI – wie in

FINIS

Unbd nun zu den Abbildungen, die obigen Text anschaulicher machen sollen Ganz amSchluss gibt es eine ausführliche Bibliographie.

Viel Vergnügen!

Die Abbildungen



Abb. 0: Blu-Ray zum Film "Briefe an Julia" – die Frage "Was wäre wenn..." ("What if...")

Danke, Udo – für diesen Film-Tipp, der sehr gut in meine Serie "Filme rund ums Schreiben" passt! (Wer diese Serie in meinem Newsletter verpasst hat: Hier das Archiv im Internet:

https://iak-talente.de/werkzeuge/archiv_newsblog/filme-uebers-schreiben-1-von-6-wunderwelten/
and more.

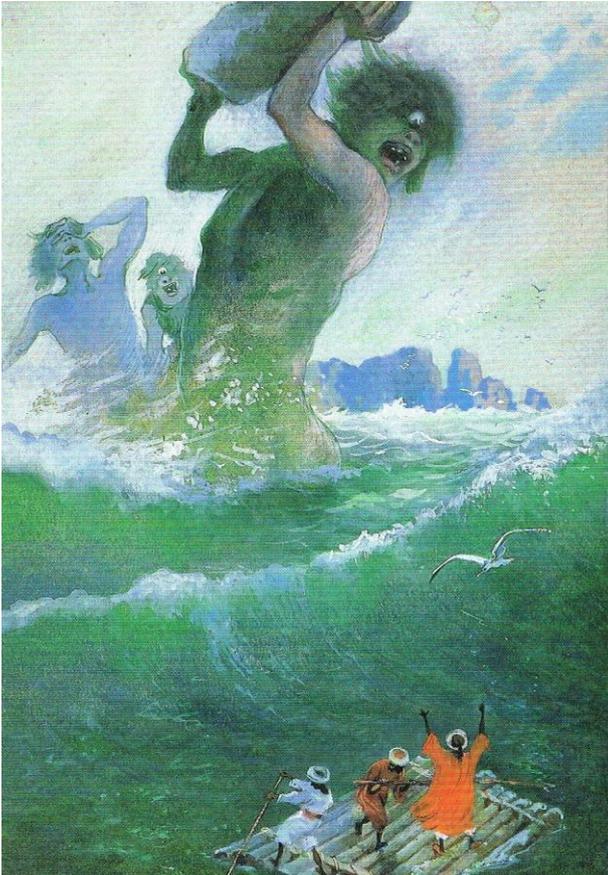


Abb. 1: Sindbad der Seefahrer: Das einäugige Riesenungeheuer (Karl Mühlmeister 1924, Tausend und eine Nacht, 11. Auflage Stuttgart 1914, Thienemanns Verlag)

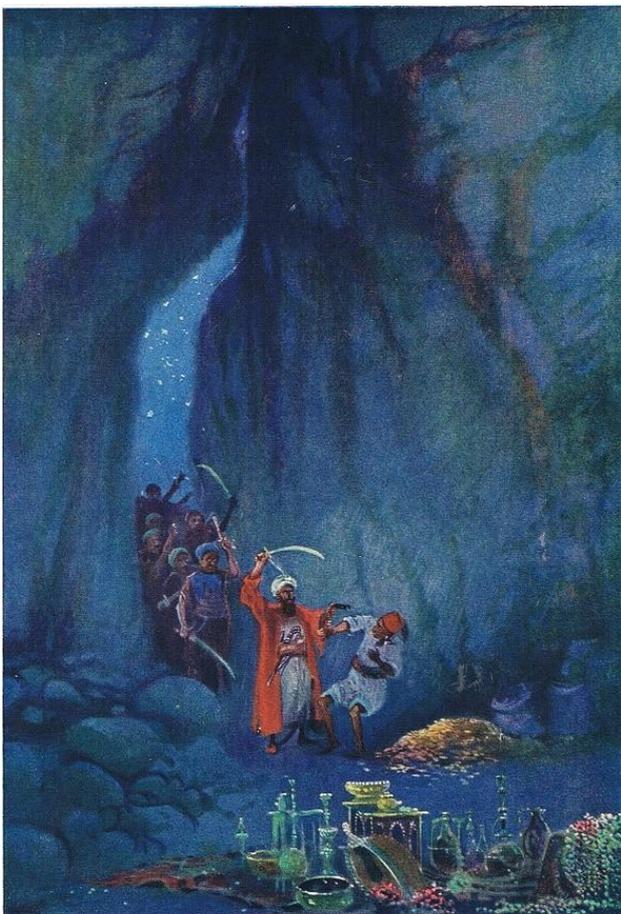


Abb. 2: Ali Baba und die 40 Räuber: Die Schatzhöhle (Karl Mühlmeister 1910?) (Tausend und eine Nacht, 11. Auflage Stuttgart 1914, Thienemanns Verlag)



Abb. 3: Der Geist aus der Flasche (Karl Mühlmeister 1910?) (Tausend und eine Nacht, 11. Auflage Stuttgart 1914, Thienemanns Verlag)

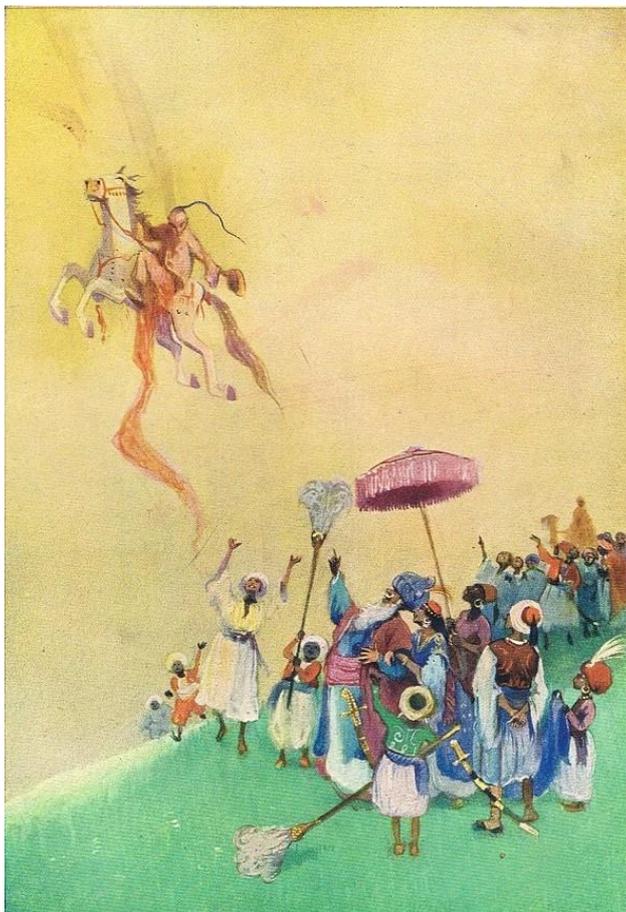


Abb. 4: Das Zauberpferd (Karl Mühlmeister 1910?) (Tausend und eine Nacht, 11. Auflage Stuttgart 1914, Thienemanns Verlag)

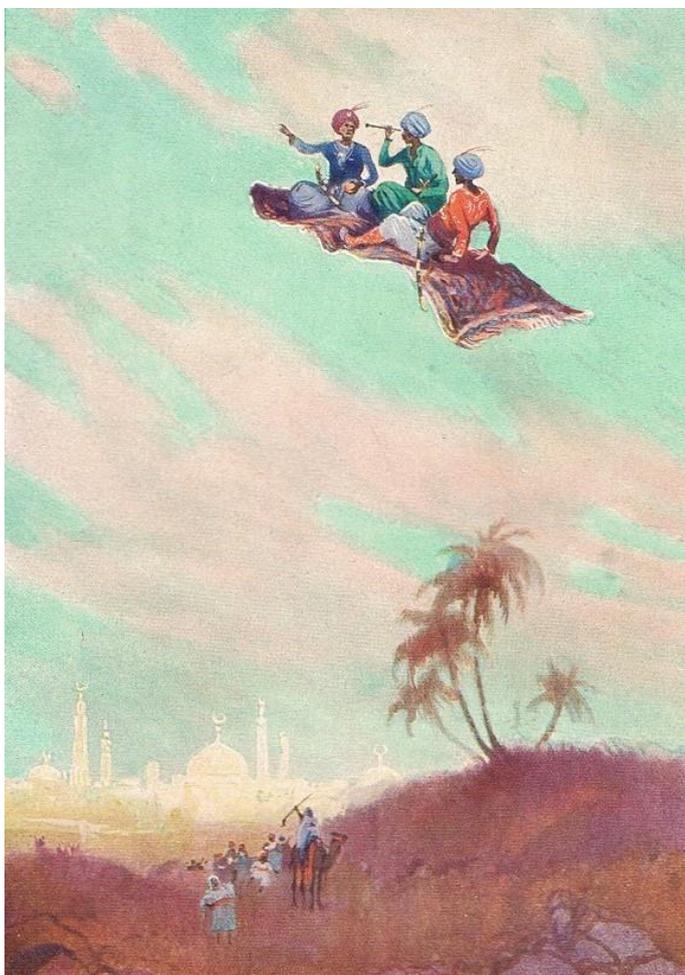


Abb. 5: Der fliegende Teppich (Karl Mühlmeister 1910?) (Tausend und eine Nacht, 11. Auflage Stuttgart 1914, Thienemanns Verlag)

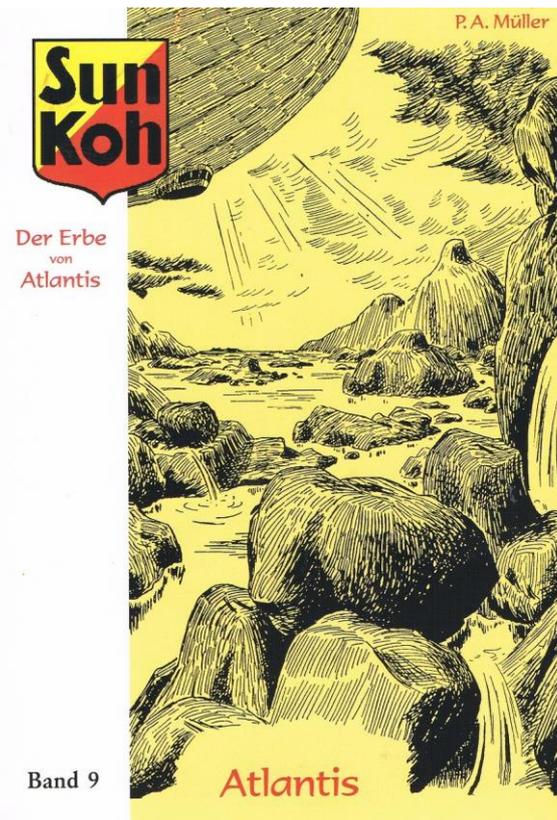


Abb. 6: Sun Koh: Atlantis aus der Tiefe



Abb. 6: Die Labyrinth-Sage: Ikaros stürzt ab (Alfred Hertrich, 1990, Archiv JvS)

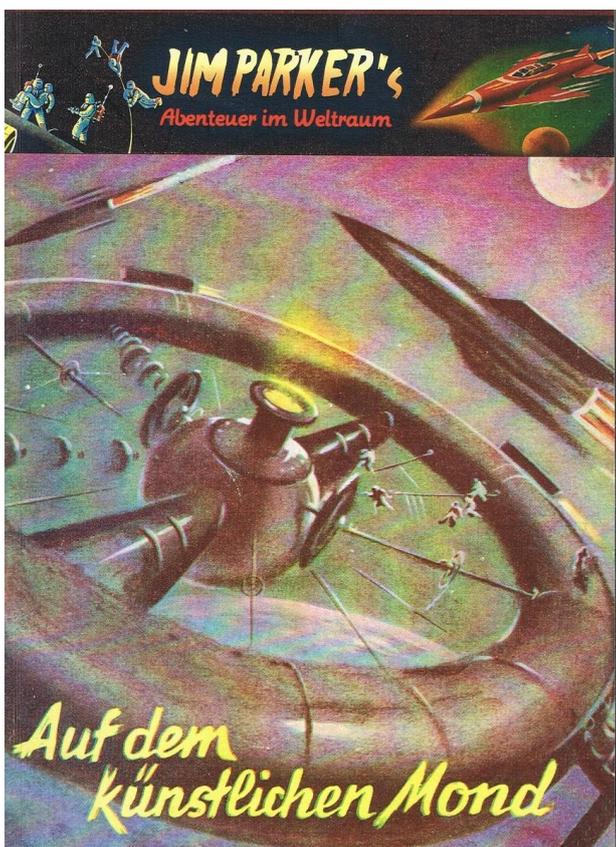


Abb. 7: Weltraumfahrt: Jim Parker in der Raumstation (Johnny Bruck? 1953)

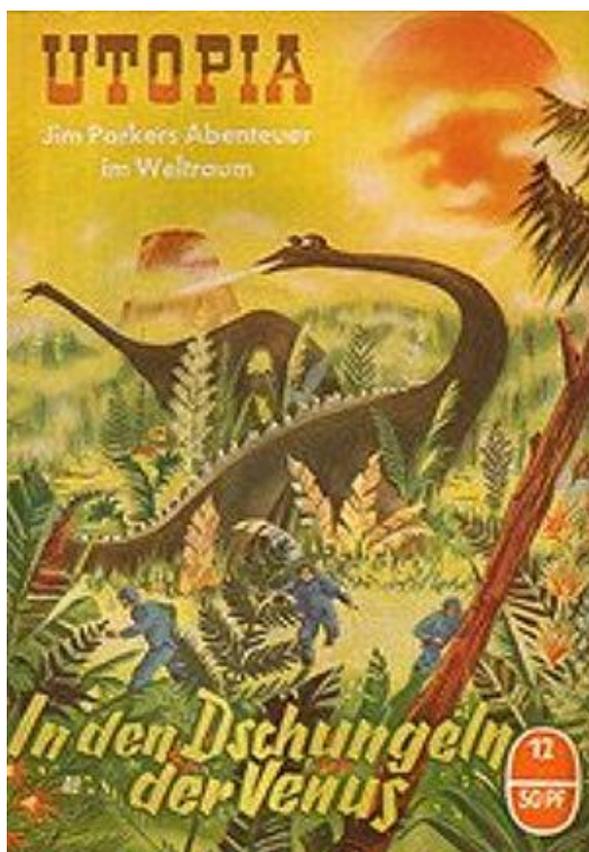


Abb. 8: Jim Parkers Abenteuer im Weltraum (Bd. 12): In den Dschungeln der Venus (Titelbild: Johnny Bruck?)

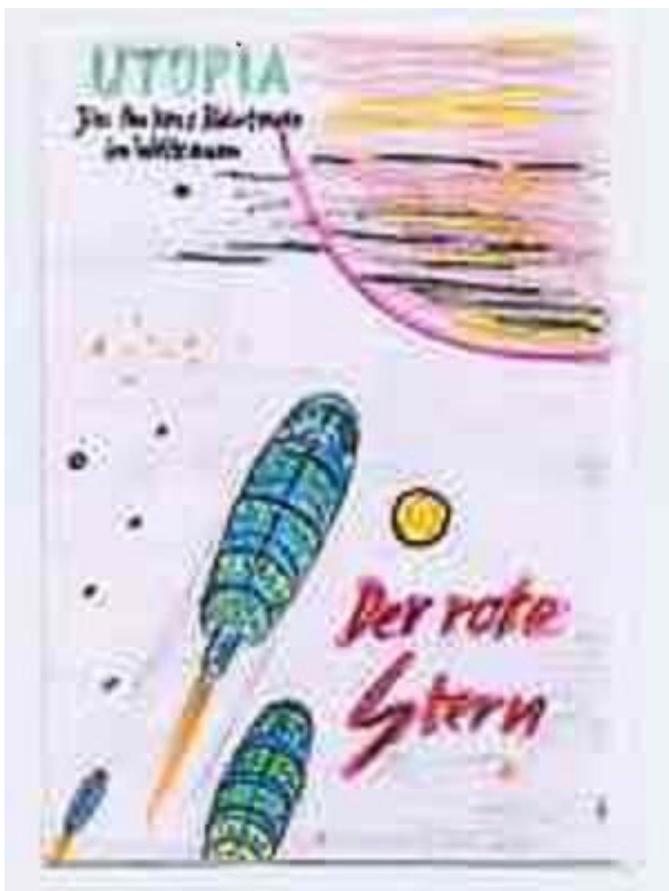


Abb. 9: Meine Adaption: Eigenes Exposee für *Jim Parker: Der rote Stern* (Alfred Hertrich 1953)

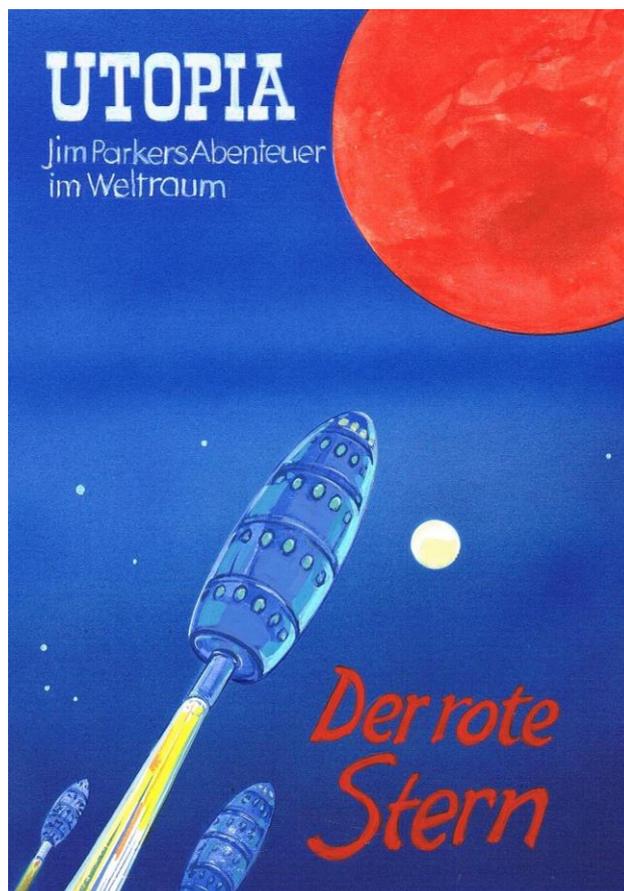


Abb. 10: Adaption *Jim Parker: Der rote Stern* – neue Version (Alfred Hertrich 2019)

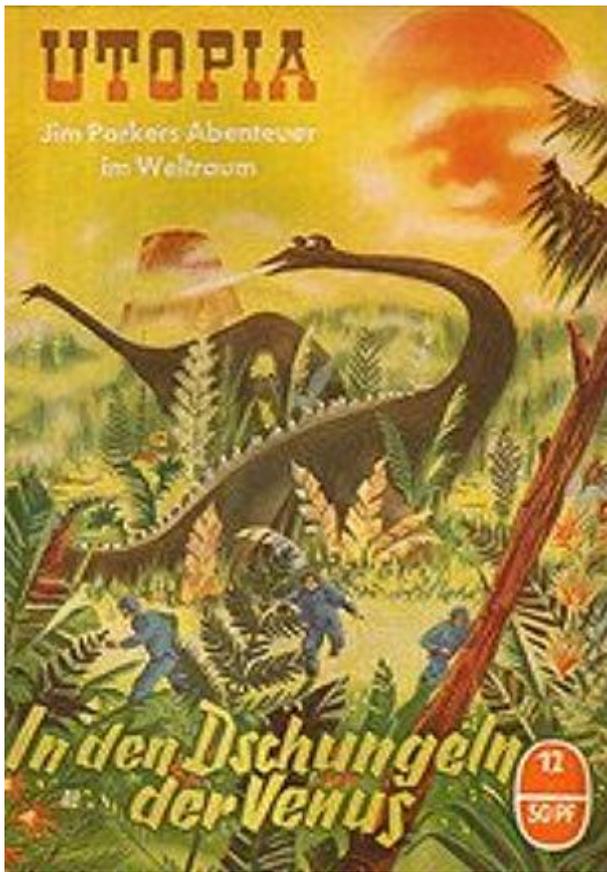
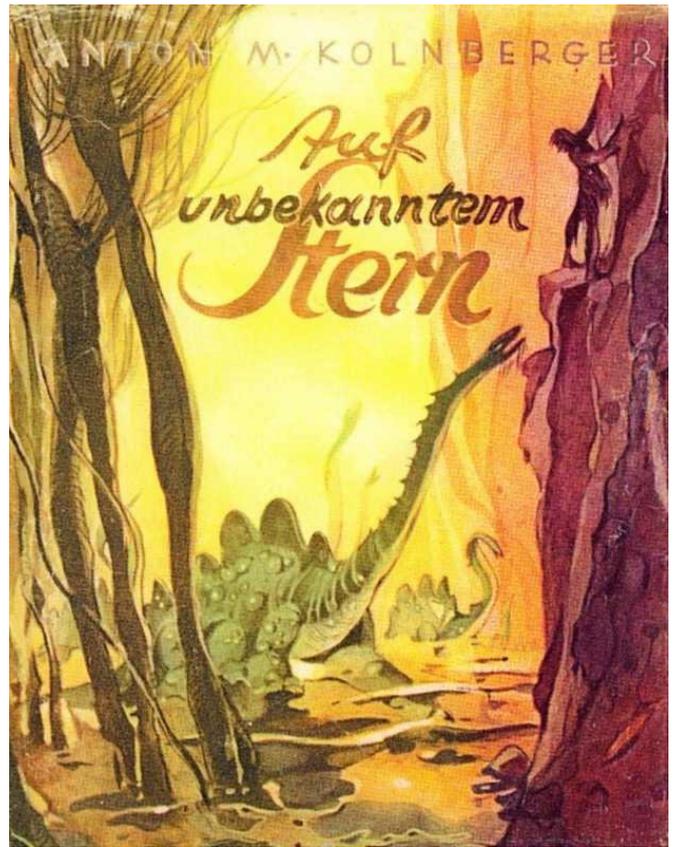


Abb.8a: Jim Parkers: In den Dschungeln der Venus (Johnny Bruck? 1953)



vs. Abb.11a: Auf unbekanntem Stern (Anton M. Kolnberger, 1948)



Abb. 11 Auf unbekanntem Stern: Schutzumschlag (Anton M. Kolnberger, Nürnberg 1948, Die Egge)



Abb. 12 Auf unbekanntem Stern: Schutzumschlag 2 (unbekannter Künstler, 2. Auflage Nürnberg 1950?, Die Egge)

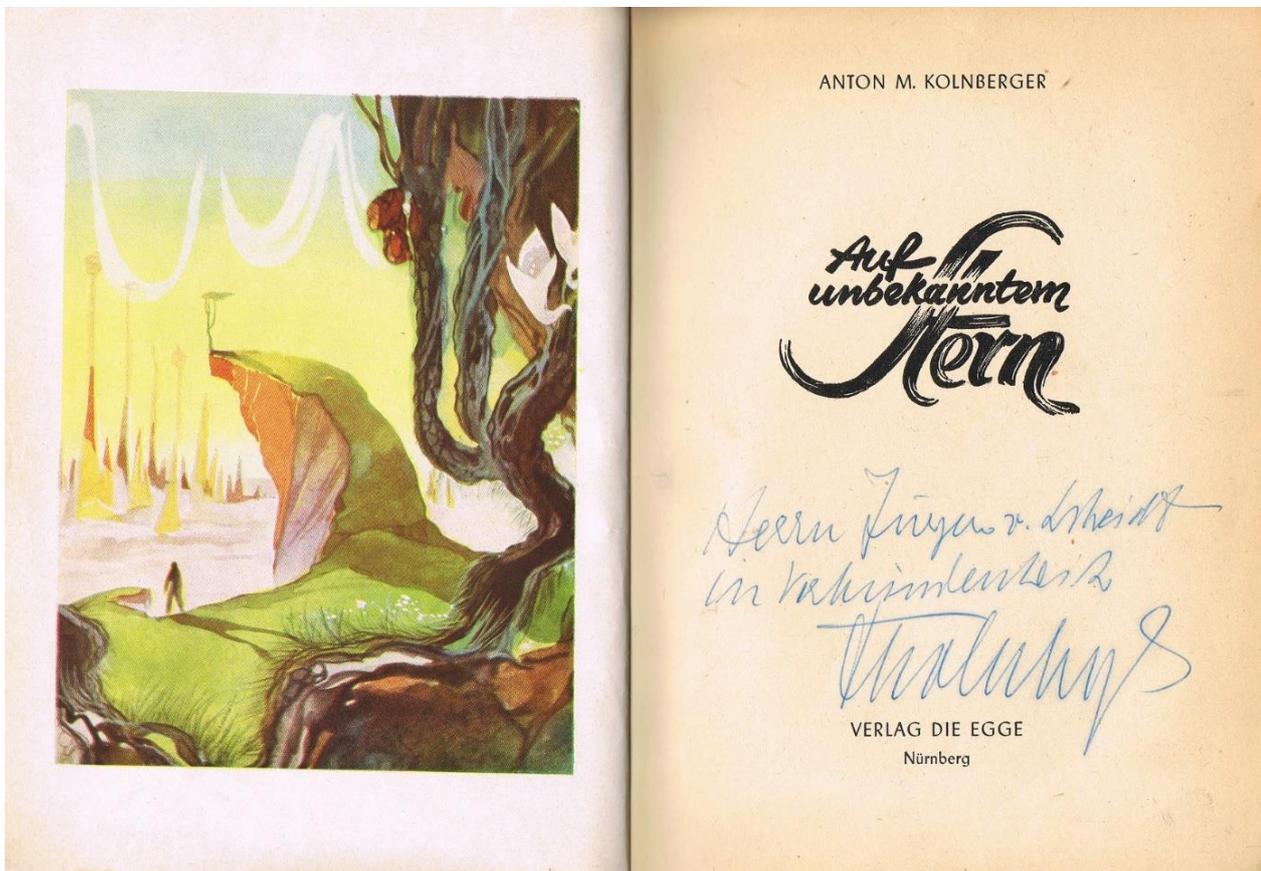


Abb. 13: Auf unbekanntem Stern: Die fremde Welt (Frontispiz) (S. 02 Mit Widmung des Autors 1972 (S. 02/03) - (Anton M. Kolnberger, Nürnberg 1948, Die Egge)

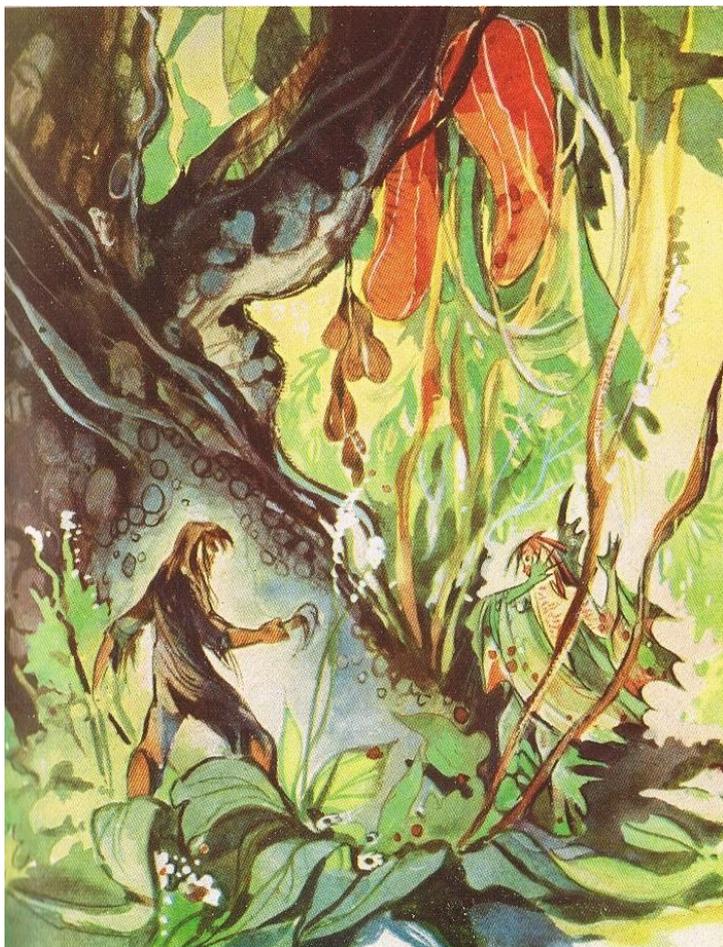


Abb. 14: Auf unbekanntem Stern: Das große Ereignis (S. 96) - (Anton M. Kolnberger, Nürnberg 1948, Die Egge)



Abb. 15: Auf unbekanntem Stern 2 Die Jagd (S. 129) - (Anton M. Kolnberger, Nürnberg 1948, Die Egge)



Abb. 16: Auf unbekanntem Stern 3 Der Weg zum Meer (S. 177) - (Anton M. Kolnberger, Nürnberg 1948, Die Egge)



Abb. 17: Umbach, Martin und Michal Seyfried: Spiel der Sterne (Reinbek 1999)

Bibliographie

Heuck, Sigrid: **Saids Geschichte oder: Der Schatz in der Wüste**. Stuttgart 1987 (K. Thienemanns Verlag).

Sigrid Heuck bekam 1988 den "Deutschen Fantasy Preis der Stadt Wetzlar"

Während eine Karawane durch die Wüste zieht, taucht ein geheimnisvoller Fremder auf, der sich als Märchenerzähler entpuppt. So entsteht nach und nach die "Geschichte in der Geschichte" vom "Schatz in der Wüste". [S. Heuck nahm an drei solchen Karawanen selbst teil.] Der Roman ist die Antwort der Autorin auf Fragen, die ihr Leser ihrer Kinderbücher stellten: Wie entstehen solche Geschichten?

Kolnberger, Anton M. (Text und Illustrationen: **Auf unbekanntem Stern**. Nürnberg 1948 (Verlag Die Egge). (Neuausgabe 1950? Hoch-Verlag, Düsseldorf)

Moritz, Paul (Hrsg. und Bearbeitung): **Die schönsten Märchen aus Tausend und einer Nacht**. Illustrationen: Karl Mühlmeister. 11. Auflage Stuttgart 1914, (K. Thienemanns Verlag).

Tjörnsen, Alf (Verlagspseudonym für Rudat, Richard J.): **Jim Parkers Abenteuer im Weltraum**. Rastatt 1953-1956 (Pabel-Verlag).

Umbach, Martin und Michal Seyfried: **Spiel der Sterne**: Arachne + 12 weitere Bände. Reinbek 1999 (Wunderlich TB).

Die Einordnung bei Wikipedia als "astrologische Krimireihe" ist irreführend - eigentlich ist es ein "gegenwartsnaher SF-Thriller mit astrologischem Hintergrund".

2006-01-17/19.23 : Umbach, Martin und Michal Seyfried nehmen in der 13bändigen Serie "Spiel der Sterne" die zwölf Tierkreiszeichen als Hintergrund für die Hauptfiguren in einem komplexen SF-Thriller - mit einem fiktiven 13. Bild (Arachne) als zusätzlichen Gag. Ein superspannendes "vernetztes Buch" - mit einem hochbegabten Jugendlichen als Hauptfigur. Band 2 zufällig in Schloss Puchberg auf dem Büchertisch entdeckt und gleich gelesen - sofort "hooked" von der Geschichte und vom Serien-Konzept.

Auf dem Flughafen Tegel wird eine junge Frau erstochen aufgefunden.

Für Hauptkommissar Michael Neber ist die Schulsituation klar:

Der Geliebte des Opfers steht, die blutige Tatwaffe in der Hand, direkt neben der Leiche. Die beiden hatten einen Koffer dabei, der kurz darauf vom Staatsschutz beschlagnahmt wird. Der Koffer enthält eine rätselhafte Waffe, die aus Russland nach Berlin geschmuggelt wurde. Einflussreiche Kreise wollen den Kommissar aus dem Fall herausdrängen.

Außer Neber hat offenbar niemand Interesse an der Aufklärung des Mordes. Bei seinen Ermittlungen trifft Neber. auf eine geheimnisvolle Frau, die von ihm verlangt:

"Verhindere, was bereits geschehen ist."

Sie entführt ihn an einen geheimnisvollen Ort, in einen «Sternendom», wo mit Astrologie und Virtual Reality das «Spiel der Sterne» beginnt.

Reinbek 1999 (Wunderlich TB - Rowohlt).

- 26062 = Band 1: **WIDDER**: Im Kerker der Freiheit
- 26063 = Band 2: **STIER**: Die Wahrheit und andere Lügen
- 26064 = Band 3: **ZWILLINGE**: Zweimal Hölle und zurück
- 26065 = Band 4: **KREBS**: Der Traum vom Sterben
- 26066 = Band 5: **LÖWE**: Sonne der Nacht
- 26067 = Band 6: **JUNGFRAU**: Labyrinth der Sehnsucht
- 26068 = Band 7: **WAAGE**: Der Mann, den es nicht gibt
- 26069 = Band 8: **SKORPION**: Liebe mich und stirb
- 26070 = Band 9: **SCHÜTZE**: Endstation Zukunft
- 26071 = Band 10: **STEINBOCK**: Sturz in die Höhe
- 26072 = Band 11: **WASSERMANN**: Sternenkind im Cyber-Space
- 26073 = Band 12: **FISCHE**: Jenseits ist hier
- 26096 = Band 13: **ARACHNE**: Anfang oder Ende

Im Detail:

WIDDER:	WASSERMANN:
Im Kerker der Freiheit	Sternenkind im Cyberspace
Erstes Zeichen des Tierkreises 0° - 30°	Elftes Zeichen des Tierkreises 300° - 330°
Frühlingsanfang (21. März bis 20. April)	Hochwinter (21. Januar bis 19. Februar)
Qualität: Männlich-aktiv, Yang	Qualität: Männlich-aktiv, Yang
Element: Feuer	Element: Luft
Beherrschender Planet: Mars	Beherrschender Planet: Uranus
Botschaft: ich will	Botschaft: ich bin anders
Schlüsselwort: Aktion	Schlüsselwort: Idealismus
Charakteristika: Tatendrang, Rivalität, Entschlusskraft, Kampfbereitschaft	Charakteristika: Originalität, Gegensätzlichkeit, Wahrheitsliebe, Kreativität, Freiheitsdrang, Experimentierfreude
Ziel: Selbstbehauptung	Ziel: Träume verwirklichen
"Wir sind Krieger, und Krieger haben nur eines im Sinn: Ihre Freiheit." (Carlos Castaneda)	"Das Leben eines Entwurzelten schien ihm viel weniger verächtlich als das Leben eines Menschen, der sich mit der Tyrannei des Durchschnitts abfindet." (James Joyce)

Wikipedia:

Michael Seyfried (* 1964 in München) ist ein deutscher Schauspieler und Drehbuchautor.

Martin Umbach (* 16. März 1956 in München) ist ein deutscher Schauspieler, Synchronsprecher, Hörbuchsprecher und Autor. Aufgewachsen im Ruhrgebiet und in Nürtingen, absolvierte Martin Umbach von 1975 bis 1978 eine private Schauspielerausbildung in Stuttgart. Im Anschluss hatte er mit der Hauptrolle des „Mackie Messer“ in der Dreigroschenoper bis 1981 ein festes Engagement am Zimmertheater Tübingen. Seither arbeitet er als freischaffender Schauspieler, Synchronsprecher und Autor in München. Er ist auch als Hörbuchsprecher tätig.

Im Jahr 1987 erhielt Umbach den Bayerischen Kunstförderpreis.

Spiel der Sterne, 13-teilige astrologische Krimireihe zusammen mit Michael Seyfried, Rowohlt, Reinbek 1999

'Umbach muss weg' – Regie: Bernadette Sonnenbichler (Hörspiel – BR) Spiel der Sterne, 13-teilige astrologische Krimireihe zusammen mit Michael Seyfried

Inhaltsverzeichnis

Drei Varianten sind denkbar:1

What if –1

So fing alles an: 1947.....1

Was wäre, wenn.....1

 Aliens /Außerirdische) und.....2

 ... im Guten.....2

 ... im Schlechten2

 ... im neutralen:.....2

Atlantis (einst versunken, wieder aus den Meerestiefen aufstiege)2

Atomkraft.....2

Computer, KI, Kybernetik, Cyborgs, Roboter.....2

U-Boote2

Weltraumfahrt.....2

 ... wenn die Welt unterginge.....2

 ... Zeitreisen möglich wären2

What if.....2

 ... man den Fundamentalisten der Welt alles wegnähme.....2

 ... man speziell den AfD-Leuten alles wegnähme.....2

 ... man den Antisemiten alles wegnähme,.....2

 ... man den Rassisten alles wegnähme.....2

 ... man den Kreationisten.....2

Fantasy.....2

 ... Astrologie funktionieren würde2

 ... Zaubern möglich wäre.....2

 Zeitreisen.....2

Zur Abrundung.....3

Die Abbildungen.....4

 Abb. 0: Blu-Ray zum Film "Briefe an Julia" – die Frage "Was wäre wenn..." ("What if...")4

 Abb. 1: Sindbad der Seefahrer: Das einäugige Riesenungeheuer (Karl Mühlmeister 1924, Tausend und eine Nacht, 11. Auflage Stuttgart 1914, Thienemanns Verlag)4

 Abb. 2: Ali Baba und die 40 Räuber: Die Schatzhöhle (Karl Mühlmeister 1910?) (Tausend und eine Nacht, 11. Auflage Stuttgart 1914, Thienemanns Verlag)5

 Abb. 3: Der Geist aus der Flasche (Karl Mühlmeister 1910?) (Tausend und eine Nacht, 11. Auflage Stuttgart 1914, Thienemanns Verlag).....5

 Abb. 4: Das Zauberpferd (Karl Mühlmeister 1910?) (Tausend und eine Nacht, 11. Auflage Stuttgart 1914, Thienemanns Verlag)6

 Abb. 5: Der fliegende Teppich (Karl Mühlmeister 1910?) (Tausend und eine Nacht, 11. Auflage Stuttgart 1914, Thienemanns Verlag).....6

 Abb. 6: Sun Koh: Atlantis aus der Tiefe.....7

 Abb. 6: Die Labyrinth-Sage: Ikaros stürzt ab (Alfred Hertrich, 1990, Archiv JvS)7

 Abb. 7: Weltraumfahrt: Jim Parker in der Raumstation (Johnny Bruck? 1953)8

 Abb. 8: Jim Parkers Abenteuer im Weltraum (Bd. 12): In den Dschungeln der Venus (Titelbild: Johnny Bruck? 1953).....8

 Abb. 9: Meine Adaption: Eigenes Exposee für *Jim Parker: Der rote Stern* (Alfred Hertrich 1953)8

 Abb. 10: Adaption *Jim Parker: Der rote Stern* – neue Version (Alfred Hertrich 2019).....8

 Abb.8a: Jim Parkers: In den Dschungeln der Venus (Johnny Bruck? 1953)9

 vs. Abb.11a: Auf unbekanntem Stern (Anton M. Kolnberger, 1948).....9

 Abb. 11 Auf unbekanntem Stern: Schutzumschlag (Anton M. Kolnberger, Nürnberg 1948, Die Egge).....9

 Abb. 12 Auf unbekanntem Stern: Schutzumschlag 2 (unbekannter Künstler , 2. Auflage Nürnberg 1950?, Die Egge)10

 Abb. 13: Auf unbekanntem Stern: Die fremde Welt (Frontispiz) (S. 02 Mit Widmung des Autors 1972 (S. 02/03) - (Anton M. Kolnberger, Nürnberg 1948, Die Egge)10

 Abb. 14: Auf unbekanntem Stern: Das große Ereignis (S. 96) - (Anton M. Kolnberger, Nürnberg 1948, Die Egge).....11

 Abb. 15: Auf unbekanntem Stern 2 Die Jagd (S. 129) - (Anton M. Kolnberger, Nürnberg 1948, Die Egge)11

 Abb. 16: Auf unbekanntem Stern 3 Der Weg zum Meer (S. 177) - (Anton M. Kolnberger, Nürnberg 1948, Die Egge)12

 Abb. 17: Umbach, Martin und Michal Seyfried: Spiel der Sterne (Reinbek 1999)12

Bibliographie13